

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 37 (1943)
Heft: 1

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freude zu sein. Wie schade ist es, wenn diese Kinder später als Erwachsene unter den Hörenden im Leben draußen zu wenig Verständnis finden und verkümmern. Welch schöne Aufgabe ist es, den taubstummen Kindern die Weihnachtsfreude zu bereiten und den Weg zu einem nützlichen, opferwilligen Leben zu weisen! —

Aus der Welt der Gehörlosen

Heim für gehörlose Töchter, Bern. Auch dieses Heim führte eine schöne Weihnachtsfeier durch. Ein großer Tannenbaum erleuchtete das ganze, schön durchwärme, große Zimmer. Um der jetzigen Kohlenknappheit willen wird es im Winter nicht benutzt. Auch hier bewiesen die Töchter ihre Fertigkeit im Sprechen. Es war rührend, zu sehen, wie sie sich mühten, um die Wörter zu bilden. Sie waren wirklich auch zum Feste geschmückt. Die lebenden Bilder, die früher den Höhepunkt des Festchens bildeten, konnten nicht gezeigt werden. Ein Zeichen der verdunkelten Zeit: All die Tücher mußten zur Verdunkelung der Fenster benutzt werden. Dafür waren die Tische für die ganze festtägliche Hausgesellschaft gedeckt. Die Geschenke waren reichlich ausgefallen, trotz der teuren Zeit. Herr und Frau Pfarrer Haldemann hatten sich große Mühe gegeben, möglichst allen ihre Wünsche zu erfüllen. Und daß sie es getroffen hatten, davon konnte jeder überzeugt sein.

Es ist festzustellen, daß diese Töchter lebhaftest und geistig beweglicher erscheinen als viele, um die sich die Leute nur um der geleisteten Arbeit willen befürmmern. Das Verständnis, das ihrer Persönlichkeit entgegengebracht wird, ist ein Ansporn zu einer guten Einstellung im Leben. Möchte auch im kommenden Jahr ein glückliches Zusammenleben ermöglicht sein!

Gehörlosen-Verein Alpina Thun. Der Präsident Gottlieb Ramseier begrüßte die Mitglieder des Gehörlosenvereins Alpina zur Generalversammlung am 6. Dezember nachmittags. Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins wurde fünf Aktivmitgliedern, die von Anfang an dabei waren, ein kleines Geschenk überreicht. Es soll ein Zeichen der Anerkennung sein. Protokoll und Jahresbericht wurden ge-

nehmigt. Auf Ende des Jahres zählt der Verein 20 Aktiv- und 12 Passivmitglieder. Im Laufe des Jahres wurden einige Filmvorträge gehalten, eine zweitägige Reise nach Genf durchgeführt, sowie ein Besuch des Taubstummen-Vereins Helvetia Basel auf seiner Durchreise empfangen. Dem Kassier Hermann Hammer wurde für seine gut ausgeführte Jahresrechnung, die von zwei Revisoren geprüft wurde, der beste Dank ausgesprochen. Der Vorstand setzt sich für 1943 wie folgt zusammen: Präsident, der bisherige: Gottlieb Ramseier. An Stelle des Fritz Knutti, der das Sekretäramt seit elf Jahren zu aller Zufriedenheit versah und seinen Rücktritt gab, wurde Fritz Widmer gewählt. Kassier: Hermann Hammer, bish.; Beikassier: Adolf Santschi, bish.; Besitzer: Paul Brenzikofer, neu. Als Rechnungsrevisoren für 1943 wurden bestimmt: Fritz Kupferschmid und Gottfried Theiler. Um halb 6 Uhr wurde die 25. Jahresversammlung geschlossen. Korrespondenzen sind zu richten an Gottlieb Ramseier, Schneider, Schönmattweg 8 in Thun.

H. K.

Preisaufgaben:

„Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt.“ Eingegangen eine Arbeit, welche nachfolgend abgedruckt wird.

„Woran ich Freude habe.“ Eingegangen eine Arbeit.

Beide sind gut aufgefaßt. Nur könnten sie etwas länger sein. Wer schreibt weiter?

Aussatz: Rationierungsgejammer.

„Haben Sie keine übrigen Märklein, ich habe immer zu wenig Fett und Del. Gestern konnte ich nicht einmal Salat machen zum Mittagessen, weil ich kein Del mehr habe, und wir haben erst Mitte Monat. Auch der Zucker reicht mir nirgends hin. Meine Konfitüre ist schon schimmelig. An die Textil- und Schuhcoupons darf ich gar nicht denken. Von den neuen Karten habe ich bald alles gebraucht, und sollte doch noch einen neuen Mantel und dazu passende Schuhe haben. Ach Gott, es ist ein Jammer, wie wenig Coupons man bekommt! Und wie steht es mit Ihnen?“ fragte mich eine Kundin, die bald jedesmal, wenn sie kommt, das gleiche klagt. Ich gab ihr mit Lachen zur Antwort: „Wer sich nicht nach der Decke streckt, dem bleiben die Füße unbedeckt!“

Hanny Meier.



Glückliche Fahrt ins Neue Jahr!

Bergleich.

Jemand verglich den Nebel mit bösem oder nichtssagendem Geschwätz. Der Nebel verhüllt die Gegend. Er läßt die Sonne nicht durchscheinen. Der Nebel ist feucht und ungesund. Man muß den Mund schließen, sonst legt er sich auf die Brust.

Das böse und nichtssagende Geschwätz füllt den Kopf der Leute. Dann denken sie immer daran und sagen es weiter. Sie prüfen nicht, ob es Wahrheit sei. Wer viel Böses schwätzt, der ist wie einer, der im Nebel wandelt. Er sieht nur die trüben Eigenschaften seiner Mitmenschen. Die guten sieht er nicht. Aber über dem Nebel strahlt die Sonne. Ob auch viel Böses geschwätzt wird, so bleibt der gute Mensch sich gleich. Es ist, als ob er aus dem Nebel herausgewachsen sei.

Wir alle wollen uns nicht durch böses Geschwätz beirren lassen. Wir wollen uns nach guten Beispielen umsehen und an das Gute glauben.

Briefkasten

An Fr. R. Sch. in L. Die Kalender werde ich Ihnen schicken lassen. Auch Ihnen fröhliche Weihnacht und ein glückhaftiges neues Jahr. Dank für die Karte. — An Frau St. in M. So können Sie also nicht an die Predigt kommen. Wir wollen dann an Sie denken. Frohes neues Jahr! — An Herrn W. B. in W. Ich will sehen, ob ich Dir einige C. senden kann. Beste Grüße! — Herrn H. F. in H. Danke für die Karte. Wollen Sie das Silberpapier selbst nach Bern bringen? Ich will bei Ihnen Bekannten einen Koffer abgeben. Dann können Sie es dort einfüllen. Ich werde dann den Koffer wieder abholen. Danke schön. — An Herrn R. F. in B. Welche Abenteuer haben Sie mit Ihrem Velo erlebt! Und noch bei diesem Regen! Wegen den Vorträgen wollen wir uns alles gut überlegen. Ich weiß nun jemand, der schöne Bilder zeigen könnte. Zum neuen Jahr Ihnen allen die besten Wünsche! — An Herrn R. F. in B. Danke für Ihren Beitrag! Beste Grüße!